

Musik auf der Oberstufe

Grunderfahrungen für Ohr, Herz, Hand und Kopf. Entwurf für ein Lehrmittel von Heinrich Baumgartner und Daniel Mouthon. Einstiegsheft

Kommentar-Einleitung: Die Spreu vom Spielen

Die Arbeitsaufträge dieses Hefts sind gedacht für ein Jahr Musikunterricht auf der Oberstufe. Bei diesen Aufträgen handelt es sich weniger um eigentliche Aufgaben, als um Spielanleitungen.

Grundthematik – Rollen der Beteiligten

Die Inhalte der einzelnen Spiele sind an den entsprechenden Stellen im Kommentar begründet. Eine Zusammenfassung enthält die Inhaltsübersicht am Schluss dieser Einleitung.

Das Hauptanliegen des gesamten Hefts ist es, den Schülerinnen und Schülern ästhetische und kommunikative Grunderfahrungen zu ermöglichen: einen persönlichen Standpunkt zu beziehen, zu einem individuellen (musikalischen) Ausdruck zu finden, in der Gruppe (musikalisch) kommunizieren, den eigenen (Musik-)Geschmack besser kennen- und formulieren lernen etc.

Die Lehrperson hat die Aufgabe der Spielleiterin bzw. des Spielleiters. Sie passt die Anleitungen der jeweiligen Klasse/Gruppe und der Situation an. Sie stellt das Material bereit, moderiert, berät und begleitet.

Die Spiele ziehen auf grundlegendere Erfahrungen ab, als auf das Erlernen von Regeln. Deshalb ist die Lehrperson in den wenigsten Fällen diejenige der Stoffvermittlerin oder des Stoffvermittlers. In diesem Sinn ist es nicht nur bedeutungslos, sondern sogar erwünscht, dass die Lehrperson sich nicht in allen thematisierten Musiksprachen bestens auskennt. Wenn sie Musikbeispiele genauso wie die Schülerinnen und Schüler einzig über ihren Höreindruck und über ihren persönlichen Hintergrund erleben und beurteilen muss, so geht sie denselben Weg wie die Schüler/innen. Auf zusätzliche Hintergrundinformationen im Kommentar wurde deshalb absichtlich verzichtet.

Idealerweise kann die Lehrperson im zweiten Teil des Hefts zunehmend Aufgaben der Spielleitung an einzelne Schüler/innen delegieren und planerische Aufgaben mit der gesamten Klasse oder Gruppe diskutieren.

Die Auswahl der behandelten Musiksprachen entspricht unserer musikalischen Umwelt, wie sie im wöchentlichen Veranstaltungskalender „züri-tip“ präsentiert wird.

Gliederung – Zeitaufwand – Organisatorisches

Im Gegensatz zu allenfalls später erscheinenden Schwerpunktheften, geht es im vorliegenden Einstiegsheft nicht darum, die einzelnen Spielanleitungen bis ins kleinste Detail auszuführen. Die einzelnen Spiele drehen sich immer wieder um dieselben Grunderfahrungen. Wichtiger als die Detailarbeit ist der Zusammenhang zwischen den einzelnen Spielen.

In diesem Sinn ist die Arbeit mit dem vorliegenden Heft für den Zeitraum von einem Jahr, die einzelnen Seiten – bei ein bis zwei wöchentlichen Musikstunden – als „Wochenportionen“ gedacht. Eine gute Planung der einzelnen Lektionen kann neben einer Zeitersparnis auch viel beitragen zu einem wenig schulmässigen Klima des Unterrichts.

Insbesondere hat sich in der Praxis bewährt, in der Klasse bzw. Gruppe verschiedene Spiele oder Aufgaben parallel bearbeiten zu lassen: Eine Gruppe probt an einer Werkstatt-Aufgabe, während eine andere Gruppe – beispielsweise im Korridor – eine gestalterische Aufgabe konzipiert oder ab Handy abgespielte Musikbeispiele bespricht und der Rest der Klasse einzeln Journal-Einträge ausführt.

Eine zeitliche Pufferfunktion kann die Liedersammlung im Anhang dieses Hefts übernehmen, die unabhängig von der gerade behandelten Musiksprache benutzt werden kann. Zeitliche und räumliche Engpässe lassen sich bis zu einem gewissen Grad ausserdem durch die fächerübergreifenden Spiele vermeiden.

Fächerübergreifender Unterricht – Werkstatt

Die fächerübergreifende Anlage von „Musik auf der Oberstufe“ (MaO) entspricht der Empfehlung des Leitbildes der Zürcher Volksschulen, „die Begegnung mit Musik (..) nicht nur in den von der Lektionstafel dafür vorgesehenen Unterrichtseinheiten“ stattfinden zu lassen.

Die zahlreichen gestalterischen und bewegungsmässigen Spiele versuchen – ebenso wie die „Dreisprachigkeit“ Hochdeutsch – Dialekt – Anglizismen – Musik nicht im Rahmen eines Schulfaches zu betreiben, sondern möglichst viele Bezüge zum (Schul-)Alltag der Schüler/innen herzustellen. Von Bedeutung ist auch hier, dass die Lehrperson nicht nur Spiele inziert, die sie besser beherrscht, als die Schüler/innen, sondern sowohl im gestalterischen, bewegungsmässigen wie im Musikwerkstatt-Bereich bereit ist, sich gemeinsam mit den Schüler/innen auf Abenteuer einzulassen. Wo die Möglichkeit zu Gesprächen oder zu einer wirklichen Zusammenarbeit mit anderen Fachkräften vorhanden ist, unterstreicht das den Alltags-Ansatz der Spielsammlung. Sowohl bei den musikalischen wie bei den bewegungsmässigen Werkstatt-Aufgaben ist die Rolle der Atmosphäre, in der sie stattfinden, nicht zu überschätzen. „Erfahrungen ermöglichen“ heisst in diesem Zusammenhang: Im Rahmen des Gegebenen Licht-, Raum- und Zeitverhältnisse schaffen, die zu einer kreativen Tätigkeit einladen. Wenn immer möglich soll auch die gruppenweise Entwicklung der Werkstatt-Aufgaben ohne Zuhörer/innen stattfinden. Es gehört zu den Aufgaben der Spielleiterin/des Spielleiters für die einzelnen Schüler/innen Rollen auszudenken, in denen sie sich wohlfühlen können. Die Bandbreite reicht vom Zweitton-Xylophonpart bis zum Job der Tontechnikerin.

Instrumentarium – Hilfsmittel – Sound

Die Spiele von MaO sind nicht an ein bestimmtes Instrumentarium oder an Hilfsmittel, die den üblichen Schulrahmen sprengen, gebunden. Die in den einzelnen Aufgaben vorgesehenen Instrumente und Hilfsmittel können in der Regel ohne substantiellen Verlust ausgetauscht oder weggelassen werden.

Bei den Ton- und Bildaufnahmen kann es nicht darum gehen, sound- oder bildmässig mit aufwändigen Studioproduktionen zu konkurrieren. Es handelt sich um Bestandesaufnahmen, die mit einem Handy (Sprachmemos) oder einem Photokopiergerät bewerkstelligt werden können. Dieser Aspekt sollte allerdings früh – spätestens im Kapitel 3 – mit den Schüler/innen ausdiskutiert werden: Was ist ein cooler Sound? In welchem Verhältnis steht der Oberflächenglanz zur Aussage und zum Groove eines Songs?

Lernkontrolle – Korrekturen – Bewertung

Die Spiele und Aufgaben von MaO sind so angelegt, dass die Resultate in der Regel nicht messbarer sind, als ein Aufsatz im Deutschunterricht oder eine Zeichnung im Fach Gestaltung.

Grundlagen für die Bewertung der Mitarbeit der Schüler/innen sollen diejenigen Journal-Einträge sein, die sie öffentlich bekanntgeben wollen sowie die akustischen Protokolle der Werkstatt-Produktionen.

Entscheidend ist, dass die Schüler/innen imstande sind, einen persönlichen Standpunkt zu beziehen und zu formulieren. Dies soll – nach Möglichkeit im Gespräch mit den Schüler/innen – der Ansatzpunkt für die Bewertung durch die Lehrperson sein.

Bestandteile und Ausarbeitungszustand

In der Endfassung bestehen

- Die Arbeitshefte aus
 - Einem Aufgabenheft
 - Einem leeren Heft (Journal)
 - Sowie einer Aufnahmemöglichkeit (Handy, Mini-Displayer o.ä.)
- Das Kommentarheft aus
 - Einem Aufgabenheft
 - Einem Kommentarheft
 - Einem Tonträger bzw. einer Datei mit den Musikbeispielen

In einer ersten Fassung wurde MaO als Auftragsarbeit im Wintersemester 1994/95 von Daniel Mouthon und mir entworfen. Textentwürfe wurden mit einzelnen Lehrerkolleg/innen besprochen und im Unterricht ausprobiert. Die grafische Gestaltung, die Illustrationen und die Liedersammlung sind nur in Ansätzen vorhanden und nach Abbruch des Projekts nicht mehr fertiggestellt worden.

Bibliographie zu dieser Einleitung

Beeler, Armin: Selbst ist der Schüler. Überlegungen und praktische Vorschläge zum Lernenlernen in der Primarschule, Zug 4/1990

Biedermann, Walter: Unmusikalisch...? Die Musikpädagogik von Heinrich Jacoby, Aarau 1993

Blaukopf, Kurt: Musik im Wandel der Gesellschaft. Grundzüge der Musiksoziologie, München 1984

Borris, Siegfried: Kulturgut Musik als Massenware. Eine kritische Analyse der musikalischen Umwelt, Wiesbaden 1978

Daniélou, Alain: Sémantique musicale. Essai de psycho-physiologie auditive, Paris 1978

Enkmann, Klaus : Handbuch für Rockmusiker. Infos, Erfahrungen, Praxistips, Bonn-Bad Godesberg 1988

Gerber, Timothy (Hrsg.): Music in the high school. Current approaches to secondary general music instruction, Virginia 1988

Gruhn, Wilfried: Geschichte der Musikerziehung. Eine Kultur- und Sozialgeschichte vom Gesangsunterricht der Aufklärungspädagogik zu ästhetisch-kultureller Bildung, Hofheim 1993

Hegi, Fritz: Improvisation und Musiktherapie. Möglichkeiten und Wirkungen von freier Musik, Paderborn 1993

Kaiser, Hermann J. (u.a.; Hrsg.): Vom pädagogischen Umgang mit Musik, Mainz 1993

Klausmeier, Friedrich: Die Lust, sich musikalisch auszudrücken, Reinbek bei Hamburg 1978

Lugert, Wolf Dieter: Grundriss einer neuen Musikdidaktik, Stuttgart 1983

Lugert/Schütz (Hrsg.): Aspekte gegenwärtiger Musikpädagogik. Ein Fach im Umbruch, Stuttgart 1991

Milner, Marion: Zeichnen und Malen ohne Scheu: Ein Weg zur kreativen Befreiung, Köln 1988

Rauhe/Flender: Schlüssel zur Musik, München 1990

Rösing, Helmut (Hrsg.): Musik als Doge? Zu Theorie und Praxis bewusstseinsverändernder Wirkungen von Musik, Mainz 1991

Schneider, Reinhard (Hrsg.): Musik im Diskurs. Perspektiven schulischer Musikerziehung in den 1990er Jahren, Regensburg 1991

Suppan, Wolfgang: Der musizierende Mensch. Eine Anthropologie der Musik, Mainz 1984

Unbehaun, Jochen: Musikunterricht. Alternative Modelle, Bensheim 1980

Das Inhaltsverzeichnis des Grundhefts findest Du im nachfolgenden PDF. Selbstverständlich merkt man dem Heft das Alter von über zwanzig Jahren an. Kollegen haben mir aber versichert, dass die

Grundideen des Hefts auch heute noch anregend sind. Interessierte können eine Papierkopie zum Unkostenbeitrag von Fr. 28.- (inkl. Porto und Verpackung) bei mir (h.baumgartner@bluewin.ch) gerne bestellen. Die Musikkassette, die der ursprünglichen Ausgabe beilag, macht heute keinen Sinn mehr. Einerseits sind die Musikbeispiele im Netz frei zugänglich, andererseits muss gerade hier der grösste Aufwand für die Aktualisierung geleistet werden.